

Berufsbildung aktuell.

Magazin des Landesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Niedersachsen e.V.

Ein Lächeln im Laden

Berufsbildende Schulen – Situation und Vorschläge

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wer einen Laden hat, muss lächeln können“, meinte jetzt Klaus D. Ohk in den TextilMitteilungen (TM). „Wenn ihm persönlich nicht danach ist, dann zumindest per Sortiment“, fügte er hinzu. Dabei hat er nicht nur die inhabergeführten Fachgeschäfte des Einzelhandels im Kopf, die sich heute über eine herausgehobene Kundenansprache erfolgreich behaupten müssen – trotz anhaltender Kaufzurückhaltung der Bürger.

Nun sind unsere Berufsschulen zwar keine Läden, die ihr Warensortiment per Order mehr oder weniger exklusiv anbieten können. Unser Sortiment ist eher vorgegeben und besteht aus einer breiten Palette an teilzeit- und vollzeitschulischen Bildungsgängen, die angesichts der hohen Arbeitslosenzahlen unter den Jugendlichen derzeit auf neue Erfordernisse ausgerichtet werden müssen.

Die beruflichen Schulen werden sich noch mehr auf Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnisse einstellen müssen, als es im vergangenen Jahr der Fall gewesen ist. Der Rückgang von Schülern im dualen Ausbildungssystem und der Zuwachs von Schülern in den Vollzeitklassen der beruflichen Bildung setzt sich auch im neuen Schuljahr ungebrochen fort - noch mehr junge Menschen, die auf Ummengen von Bewerbungsschreiben nur Absagen erhalten haben, deren Zukunftshoffnungen bitter enttäuscht wurden, denen gezeigt wird, dass ihre Arbeitskraft, ihre Ideen und ihre Energie offensichtlich nicht gebraucht werden, sind die Folge.

Es ist Zeit für die Politik, zur Kenntnis zu nehmen, dass den enttäuschten Ausbildungswilligen nicht mit Praktikumsplätzen, Einstiegsqualifizierungen und schulischen Warteschleifen gedient ist. Der seit Jahren andauernde Rückgang von Ausbildungsplätzen

im dualen System ist nicht nur mit mehr Geld in betriebliche Maßnahmen zu kurieren! Unserer Meinung nach würden die dort eingesetzten Mittel, in ein- oder mehrjährige Berufsfachschulen investiert, verbunden mit einer Anrechnungsverpflichtung, unmittelbar wirksam werden und das Ausbildungssystem schnell spürbar entlasten. Ein Blick in unsere europäischen Nachbarländer, zum Beispiel Österreich, zeigt diesen Weg. Die Berufsschulen in der Region tun ihr Bestes, stoßen jedoch längst an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Sie bemühen sich, auch bei geringen Schülerzahlen in diversen Ausbildungsberufen flächendeckend ein möglichst wohnort- und betriebsnahes Schulangebot anzubieten, um der Wirtschaft und den ausbildungswilligen Jugendlichen in der Region gerecht zu werden.

Auch die Kundschaft - die Schüler - können sich unsere öffentlichen Berufsschulen nicht immer auswählen. Die Berufsschulen haben hier eher eine Fürsorgepflicht zu erfüllen – besonders für die schwächeren Schüler, die vielfach nicht die beste Lernbereitschaft mitbringen. Hier ist es an der Zeit, mit adäquaten Bildungsgängen diesen Jugendlichen Möglichkeiten zu eröffnen, um früher in das Arbeitsleben einzusteigen.

Was im Einzelhandel die Kaufzurückhaltung der Konsumenten bedeutet, scheint in den Schulen heute die Bildungszurückhaltung vieler Schüler zu sein.

Worin liegen die Ursachen für diese mangelnde Motivation? Nicht wenige Jugendliche befinden sich in Warteschleifen auf der Schulbank, weil sie keinen Ausbildungsplatz finden. Und so durchstöbern diese eher orientierungslos das Warensortiment an Bildungsmaßnahmen – mit der Begeisterung des gelangweilten Besuchers einer Einkaufspassage. Dabei leiden viele von ihnen unter dem

Herausgeber: Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS), Landesverband Niedersachsen e.V.
Geschäftsstelle: Kurt-Schumacher-Str. 29, 30159 Hannover, Tel.: 0511 - 32 40 73, Fax: 0511 - 363 22 03

e-mail: info@BLBS-Nds.de
<http://www.BLBS-Nds.de>

Mitgliedschaft des BLBS im BVN, dln, DBB



Schriftleitung: Friedrich Susewind, Tel.: 0174 57 20 130, St. Joost 8, 26434 Wangerland
Ingrid Rüber, Tel.: 0531 - 31 44 01, Fax 0531 - 31 44 14, Kantstraße 4, 38112 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes wieder.

Druck: Druckerei Beneking GmbH, Göttinger Landstraße 4, 30966 Hemmingen **Berufsbildung aktuell** erscheint viermal im Jahr.

enormen Theoriedruck, den Schulen oft an sich haben, und fühlen sich bald überfordert bis gelangweilt.

Was ist zu tun? Hier müsste im Multimedia- und Wissenszeitalter stärker mit aktivierenden, handlungsorientierten Lernmethoden gearbeitet werden. Neben den Berufsbildern mit Facharbeiterabschluss sollten auch zertifizierte berufliche Kompetenzen, unterhalb des Leistungsanspruchs an Facharbeiter, Anerkennung in der Wirtschaft finden und einen Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen.

Ohne eine gute Unterrichtsversorgung werden aber alle guten Ansätze sich in Rauch und Asche auflösen. Die stetig wachsenden Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen haben eine Unterrichtsversorgung bewirkt, die im Land Niedersachsen deutlich niedriger ist, als an den allgemeinbildenden Schulen. Eine Beseitigung dieser Schieflage ist dringend geboten. Sorge bereitet dabei aber neben der anrollenden Pensionierungswelle der Berufsschullehrer vor allem der fehlende Lehrernachwuchs in den Mangelfächern wie z.B. Metalltechnik, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik. Hier hat unser Verband einiges auf den Weg gebracht: Zum Wintersemester 2005/06 ist für Fachhochschulabsolventen ein Aufbaustudiengang zum Berufsschullehrer an der Universität

Osnabrück eröffnet worden. Auch die Einrichtung eines originären Studiums zum Berufsschullehrer an der Universität Osnabrück in den oben genannten Mangelfächern mit Masterabschluss als Laufbahnvoraussetzung für den höheren Dienst wird hier in Kooperation mit der dortigen Fachhochschule von unserem Verband (BLBS) gefordert.

Zurück zum Laden, der in diesem Falle Berufsschule heißt: Auch hier gilt, wer ihn führt, muss lächeln können. Auch wer darin arbeitet, sollte es tun und sein Ziel, sich über die Unterrichtsverpflichtung hinaus für seine Schule einzusetzen, nicht aus dem Kopf verlieren - trotz nicht immer guter Rahmenbedingungen für den Schul- und Unterrichtsbetrieb. Sonst lächeln nämlich die Besserwisser und Bedenkenträger über uns Pädagogen. Das mit der ungerechtfertigten Lehrerschelte haben wir ja oft genug in den Ohren gehabt und es muss nicht von uns gestärkt werden.

Das meint
Ihr
Heinz Ameskamp

Aus der Bildungspolitik

Resolution

Bachelorabschluss qualifiziert nicht für Lehrerberuf

Den Beschlüssen von Bologna (1999) und Berlin (2003) folgend, wird in Deutschland derzeit das System von Magister- und Diplomstudiengängen auf das der **Bachelor- und Masterstudiengänge** umgestellt. Der Deutsche Lehrerverband, der Allgemeine Fakultätentag, der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag, der Philosophische Fakultätentag und der Deutsche Hochschulverband stellen fest, dass die Einführung der gestuften Studiengänge im Zuge des so genannten Bologna-Prozesses geeignet sein kann, die Mobilität der Studierenden zu fördern und die internationale Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen zu erleichtern.

Nach Auffassung der genannten Verbände und wissenschaftlichen Vereinigungen darf die Umgestaltung der **Lehramtsstudiengänge** zu einer Struktur nach dem Bachelor-/Master-Modell aber nicht zu Qualitätsverlusten in der Lehrerausbildung führen. Eine Absenkung des fachwissenschaftlichen und pädagogischen Ausbildungsniveaus, das gegenwärtig durch das Staatsexamen garantiert wird, muss verhindert werden. Der Deutsche Lehrerverband und seine Mitgliedsverbände legen zudem entschiedenen Wert darauf, dass das Staatsexamen als Abschluss des Lehramtsstudiums erhalten bleibt. Qualitätssicherung bedeutet außerdem Schulformbezug der gesamten Lehrerbildung.

Der hohe Qualitätsstandard, den die Gesellschaft zu Recht von einem zum Beruf des Lehrers ausbildenden Studium erwartet, ist durch einen Bachelorstudiengang allein nicht zu gewährleisten.
Nur ein Masterabschluss einer Universität oder Technischen

Hochschule vermittelt die Voraussetzungen zum Lehrerberuf. Ein dreijähriges grundständiges Bachelor-Studium ist für die hohen Anforderungen des Lehrerberufs weder fachwissenschaftlich noch im Blick auf die Aneignung pädagogischer Kenntnisse und Fertigkeiten ausreichend. Für Bachelor-Absolventen in den akademischen Disziplinen der gegenwärtigen Lehramtsstudiengänge gibt es weder ein geeignetes pädagogisches Berufsbild noch einen Arbeitsmarkt.

Die Resolution wird von folgenden Institutionen getragen:

Allgemeiner Fakultätentag (AFT), Deutscher Hochschulverband (DHV), Deutscher Lehrerverband (DL), Mathematisch-Naturwissenschaftlicher Fakultätentag (MNFT), Philosophischer Fakultätentag (PhFT)

Ferner von den Mitgliedsverbänden des Deutschen Lehrerverbandes (DL):

Deutscher Philologenverband (DPHV), Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS), Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW), Verband Deutscher Realschullehrer (VDR)

Hannover Informationsbesuch zum Projekt Regionale Kompetenzzentren (ProReKo)

Verbandes der Lehrer an Berufsbildenden Schulen in Bayern (VLB) zu Gast

Hannover (ha) Anfang Juli waren Vertreter des VLB Bayern zu einem Informationsbesuch in Hannover eingeladen. Der Landesvorsitzende des VLB Bayern Hans Käfler, Leiter einer gewerblichen Berufsschule in Passau, und seine Kollegin Dr. Angelika Rehm, Leiterin einer kaufmännischen Berufsschule in Bamberg, waren angereist, um sich über den Schulversuch ProReKo detailliert zu informieren.



V. l.: Dr. Angelika Rehm, Jürgen Beißner, Joachim Maiß, Bernd Henkel, Hans Käfler, Heinz Ameskamp, Manfred Huschka

Foto: privat

Die Gäste aus Bayern wurden vom BLBS -Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp am Sonntagabend in Hannover empfangen und in ersten Gesprächen über den Schulversuch ProReKo informiert. Dabei handelt es sich um den bisher wohl weitestgehenden Versuch zur Modernisierung des berufsbildenden Schulwesens, den das Land Niedersachsen aufgelegt hat, und zwar in allen betreffenden Organisationsbereiche und -ebenen. Hier sollen die berufsbildenden Schulen durch ein geändertes Steuerungs- und Unterstützungssystem zu regional- und kundenorientierten Dienstleistern der beruflichen Bildung entwickelt werden, wobei die Qualität der schulischen Arbeit messbar verbessert wird.

Im Schulversuch werden die sieben Arbeitsfelder Bildungsangebote, Personalmanagement, Budgetierung, Schulverfassung, Qualitätsmanagement, Steuerung und Unterstützung an den 19 teilnehmenden Berufsbildenden Schulen im Land Niedersachsen

erprobt. ProReKo- Geschäftsführer Bernd Henkel, MK Niedersachsen, informiert die Gäste zunächst über Grundsätzliches zu dem Schulversuch. Dabei wurden die Zielsetzung des Schulversuchs, die Installation an den berufsbildenden Schulen, der aktuelle Erprobungsstand sowie erste Zwischenergebnisse von ProReKo erörtert.

Anschließend stand die Besichtigung einer am Schulversuch ProReKo teilnehmenden Schule auf dem Programm. Hier stellte Jürgen Beißner von der Multimedia Berufsschule (MM BBS) in Hannover die Arbeitsfelder aus ProReKo vor, an der die Schule beteiligt ist.

In der abschließenden Diskussionsrunde, an der auch der Schulleiter der MM BBS, Joachim Maiß und der neue Schulleiter der BBS III Hannover, Manfred Huschka, teilnahmen, wurden die mit dem Schulversuch ProReKo im Zusammenhang stehenden Erfahrungen und Visionen erörtert. Es wurde zwar eingeräumt, dass die Umsetzung von ProReKo – Zielsetzungen zunächst mit einem höheren Zeitaufwand verbunden sei, zum Beispiel müsse eine Koordination in den Teams stattfinden. Dieser Mehraufwand werde aber aufgewogen durch die größere Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung an der Schule sowie einer daraus resultierenden Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Das Fazit der Bayern lautete: Kompetenzzentren in Bayern sind nicht gleich Kompetenzzentren in Niedersachsen. Mein besonderer Dank gilt den Herren Beißner, Henkel, Huschka und Maiß für die umfassenden Informationen zum Schulversuchversuch.

Heinz Ameskamp

BLBS Werden Sie Mitglied.

Aus den Bezirksverbänden

Berufsschullehrerverband (BLBS) Lingen begrüßt neue Kolleginnen und Kollegen

Der Berufsschullehrerverband (BLBS) der Berufsbildenden Schulen Lingen (gewerbliche Fachrichtungen) begrüßte seine neuen Kolleginnen und Kollegen. Der Ortsvorsitzende Hans Vorholt hatte die neuen Kolleginnen und Kollegen am 20. September zu einer gemütlichen Diskussionsrunde bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Ferner begrüßte er den Schulleiter Hermann Jänen, der sich für Fragen zur Verfügung stellte. Während der Vorstellungsrunde aller Teilnehmer, die aus fast allen Berufsbereichen kamen, zeigte sich, dass sich alle bereits gut eingelebt haben und mit der BBS Lingen sehr zufrieden sind. Hans Vorholt legte anschließend die Arbeit des BLBS und des Personalrates vor Ort aus. Jürgen Korte als BLBS Bezirksvorsitzender und Heinz Siegbert als Vorstandsmitglied des Ortsverbandes referierten über die Organisation des BLBS. Der Verband bietet speziell den Berufsschullehrerinnen und -lehrern eine umfassende Betreuung und Beratung in allen dienstlichen Belangen, wie Besoldung, Pensionsfragen, Arbeitsbedingungen, Schulaufsicht usw. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder eine Rechtschutz- und Diensthaftpflichtversicherung. Zudem werden sie regelmäßig mit entsprechenden Unterlagen zu aktuellen schulischen Diskussion versorgt bzw. weitergebildet. Weiterhin trägt der Verband durch Veranstaltungen

mit kompetenten Referenten oder Diskussionspartnern zur Meinungsbildung z.B. zum Thema „Eigenverantwortliche Schule“ oder „ProReKo“ bei, so Korte in seinen Ausführungen. Der Schulleiter Hermann Jänen sprach sich in seiner Ansprache ausdrücklich für eine verbandliche Tätigkeit der Lehrkräfte aus.



Die neuen Kolleginnen und Kollegen der BBS Lingen (gewerbliche Fachrichtungen) mit den BLBS-Vertretern: BLBS-Ortsvorsitzender Hans Vorholt (1.v.r.), BLBS-Bezirksvorsitzender Jürgen Korte (2.v.r.), BLBS Vorstand Heinz Siegbert (1. v.l.) und Schulleiter Hermann Jänen (4. v. r.)
Foto: privat

Mitgliederversammlung 2005 im Bezirk Ostfriesland

Am 15. September 2005 hat der Bezirk Ostfriesland seine Mitgliederversammlung in der historischen Begegnungsstätte „Fahnster Krug“ abgehalten.

Der Vorsitzende Peter Weers konnte neben den vielen aktiven Mitgliedern eine große Anzahl Pensionäre willkommen heißen. Mit besonderem Beifall wurde der Landesvorsitzende Heinz Ameskamp bedacht. In seinem Rechenschaftsbericht wurden die besonderen Aktivitäten des Bezirksvorstandes, aber auch des Landesvorstandes dargestellt. Herr Weers machte deutlich, dass durch die überwiegend finanzpolitisch negativen Rahmenbedingungen im dienst- und versorgungsrechtlichen Bereich eine Vielzahl von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen verabschiedet wurden, die die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte nicht einfacher machten. Die Reformen im Besoldungs-, Versorgungs- und Dienstrechtsbereich dienten nicht der Motivation, nicht der Qualität und nicht der Anerkennung. Die Forderung, dass die Lehrerverbände mit ihren Dachorganisationen sich noch mehr den politisch Verantwortlichen stellen sollten und gleichzeitig die Arbeit und die Ergebnisse in den Medien transparenter machen sollten,

fand die Zustimmung der anwesenden Kolleginnen und Kollegen. Die Entwicklungen und Veränderungen in den Bereichen Lernortkooperation, Berufsbildungsreformgesetz, Förderalismusdiskussion, EFQM, Eigenverantwortliche Schule und Schulinspektion wurden vom Vorsitzenden thematisiert. Deutlich signalisierte er, dass der Bezirk Ostfriesland für die schulpolitischen Entwicklungen und Entscheidungen stand und steht, wenn sie denn Schule in unserem Sinne weiterbringen kann. Der Verband muss sich jedoch noch mit einer Reihe von Fragen auseinandersetzen bzw. Lösungswege aufzeichnen, von denen einige von enormer Bedeutung und Brisanz sind.

Als ein Beispiel nannte er die Unterstützung der Personalräte durch entsprechende Netzwerke in ihrer neuen zukünftigen Rolle.

Bei den Vorstandswahlen wurde der alte Vorstand – für den Kol-

legen Arthur Ley rückt Johannes Büter (OV Aurich) als Referent der Lehrer Fachpraxis nach - einstimmig wiedergewählt.

Vorsitzender: Peter Weers (OV Aurich), Stellv. Klaus Engelbrecht (OV Emden), Schatzmeister Norbert Boese (OV Leer), Schriftführer Arthur Ley (OV Leer). Der Referent für Ruhestandsbeamte, Hermann Klaffke (OV Norden), wurde in Abwesenheit in seinem Amt bestätigt.

In einer feierlichen Atmosphäre wurden langjährige Verbandskolleginnen und -kollegen für 25-, 30-, 35-, 40-, 45- und 50-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Günter Frenzel, Erich Matz, Dr. Hermann Wiarda (alle 50-jährige Mitgliedschaft), Elisabeth Haasche, Egon Schmitte, Franz Terveer (alle 45), Monica Neupert (40), Karin Eggers, Jürgen Grabau, Wolfgang Völckner (alle 35), Gerhard Baumann, Dieter Heinrich, Dieter Birkle, Norbert Boese, Hans Friedrichs, Georg Meier, Hermann Weber, Friedrich Weber, Ulrich Wolff, Werner Gronewold, Friedhelm Rohlfis (alle 30), Josef Antony, Hartwig Arends, Johann Bikker, Erwin Broszeit, Klaus-Dieter Brück, Egbert Lambertus, Hermann Dinkela, Birgit Bürger, Volker Eden, Wilfried Fischer, Richard Gastmann, Hedwig Haare Kuder, Hans-Ludwig Janssen, Friedrich Janssen, Hans-Georg Köhn, Magnus van Loh, Edgar de Reuter, Erich Suhr, Peter Weers und Anette Zwitzers (alle 25).

Die nichtanwesenden Kolleginnen und Kollegen werden zu einem späteren Zeitpunkt in ihren Ortsverbänden die Urkunden und Präsente überreicht bekommen.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Veranstaltung war das Referat des Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp zum Thema „Eigenverantwortliche Schule – Chancen und Risiken“

In einer fast einstündigen Veranstaltung erklärt Heinz Ameskamp in der ihm unnachahmlichen Art und Weise und unterstützt durch umfangreiche Praxisbeispiele mit welchen gravierenden Veränderungen die Eigenverantwortliche Schule im Berufsbildenden Bereich umgesetzt werden soll. Es wurde anschließend sehr emotional diskutiert und hinterfragt.

In seinem Schlußwort bat der Landesvorsitzende um Unterstützung für die Verbandsposition, dass den ständig zunehmenden Belastungen der Berufsschullehrerinnen und -lehrer nur entgegen gewirkt werden kann, wenn die wiederholt geforderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, die Einstellung von jungen hochqualifizierten Lehrkräften, und die Umsetzung einer verbesserten Lehrerfort- und Weiterbildung realisiert werden.

Peter Weers bedankt sich bei Herrn Heinz Ameskamp und den Mitgliedern für die konstruktive Diskussion und sprach die Hoffnung aus, dass die Verbandsforderungen mittelfristig realisiert werden.

Im anschließenden gemütlichen Teil saßen noch viele Kolleginnen und Kollegen lange zusammen, gestärkt durch die bewährte Versorgung (kalt-warmes Buffet) durch Klaus Engelbrecht (OV Emden).

Peter Weers



Für 25-jährige BLBS-Mitgliedschaft wurden v. l. Friedhelm Rohlfis (30 Jahre), Ulrich Wolff (30 Jahre), Peter Weers, Josef Antony, Folker Eden, Erwin Broszeit, Wilfried Fischer, Hans-Georg Köhn und Magnus van Loh vom Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp (3. v. l.) geehrt. Foto: privat



Für 30-jährige BLBS-Mitgliedschaft wurden v. r. Hermann Weber, Dieter Birkle, Gerhard Baumann und Norbert Boese vom Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp geehrt. Foto: privat



Für 45-jährige BLBS-Mitgliedschaft wurden Frau Elisabeth Haasche und Herr Egon Schmitte vom Landesvorsitzenden Heinz Ameskamp geehrt. Foto: privat

Glückwünsche zur Wahl in den Bezirkspersonalrat

Die Bezirksvorsitzende Gabriele Matzke-Ludwig gratuliert Petrina Schröder zur Wahl in den Bezirkspersonalrat der Landesschulbehörde, Abteilung Hannover, im Namen des erweiterten Bezirksvorstandes.

Frau Petrina Schröder ist seit 1991 Mitglied im BLBS. Sie vertritt seit mehreren Jahren den Ortsverband Hameln als Vorsitzende. Frau Schröder ist an der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln tätig. Wir wünschen Ihr für die neue Aufgabe Kraft, Ausdauer und viel Erfolg.

Gabriele Matzke-Ludwig



Petrina Schröder (links), Gabriele Matzke-Ludwig
Foto: Ulrich Kuhnert

Neue Wege im öffentlichen Dienst

dbb - Landesbundvorsitzender F. Schäfer informiert

Der Einladung des Bezirksverbandes Hannover-Süd folgten zahlreiche Mitglieder der Ortsverbände und Mitglieder des Bezirksverbandes Hannover mit ihrem Vorsitzenden Ralf Hoheisel.

Friedhelm Schäfer gab zunächst bekannt, dass das Eckpunktepapier „Neue Wege im öffentlichen Dienst“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesminister des Innern, Otto Schily, dem Bundesvorsitzenden des dbb, Peter Heesen und dem Vorsitzenden der Gewerkschaft ver.di, Frank Bsirske, entstanden ist.

Herr Schäfer ging dann auf den Stand der Förderalismusdebatte ein.

Anschließend kam Herr Schäfer auf den Kernpunkt seines Vortrages:

Das leistungsbezogene Laufbahn – und Bezahlungssystem.

Er erläuterte anhand einer vom dbb entwickelten Mustertabelle die neuen Gehaltsstufen mit Basisgehalt, 3 Erfahrungsstufen und 5 Leistungsstufen. Der Referent wies auf Probleme hin und machte diese an Beispielen deutlich. Entscheidend sind laut Herrn Schäfer die Stellenbeschreibungen, die gerade entwickelt werden, um eine gerechte Entlohnung zu gewährleisten. Es werden die Spielräume der ProReKo-Schulen verdeutlicht. Herr Schäfer erwähnte auch die Leistungsbeurteilung, die vor allem bei Lehrern Probleme aufwirft. Ein Beispiel: Wer führt in Schulen die Beurteilungen durch und wer entscheidet, wie die Leistungen zu beurteilen sind.

Anschließend entbrannte eine heftige Diskussion zum neuen Bezahlungssystem. Herr Schäfer gab kompetent Auskunft und ließ keine Frage offen.

Auf Nachfrage gab Herr Schäfer bekannt, dass der dbb Musterklagen führt, um die Rechtmäßigkeit der „Weihnachtsgeldstreichung“ zu prüfen. Außerdem hat der dbb – Landesbund der Landesregierung Gesprächsbereitschaft zu diesem Thema signalisiert.

Die Teilnehmer verließen gut informiert die Veranstaltung. Wir werden den Fortschritt der Diskussion weiterhin beobachten.

Gabriele Matzke-Ludwig
Bezirksvorsitzende Hannover-Süd



Herr Schäfer und BLBS-Mitglieder

Foto: Kay-Dirk Spelleken

Aus der Wirtschaft

Bildungssponsoring

Amerikanische Unternehmen als Vorreiter

Düsseldorf (fsu) Im Gespräch mit der Rheinischen Post und unserer *Berufsbildung aktuell* äußert sich George W. Knowles, US Konsul in Düsseldorf, zur amerikanischen Kultur des Sponsoring. Er rät Schulen und Universitäten, den Kontakt zu US-Unternehmen zu suchen.

Dies kann, wie Erfahrungen im Weiterbildungssektor Niedersachsens zeigen, nur begrüßt werden. Gerade weil Bildungsfragen ein Teil der amerikanischen Geschäftskultur sind, verhalten sich U.S. Firmen grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber den Bedürfnissen von Schulen und Universitäten. Doch zunächst wollen sie ihre Sponsoring-Nehmer kennen lernen. Als ein Beispiel dafür kann **McDonald's Inc. Deutschland** genannt werden. Dieses Unternehmen hat sich nicht anstecken lassen von einer in vielen Teilen der Bevölkerung, aber auch in Wirtschaft und Politik vorherrschenden depressiven Grundstimmung, sondern setzt positive Zeichen. So unterstützt es in Niedersachsen Bildungsforen des Berufsschullehrerverbandes (BLBS) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Bildung und Medien norddeutscher Industrie- und Handelskammern (Hamburg), die ohne Sponsoring nicht denkbar wären. Darüber hinaus engagiert sich McDonald's seit jeher auch bei vielen sozialen Projekten fernab der eigenen Organisation.

Ein zweiter Punkt soll angesprochen werden: Da die Kassen in deutschen öffentlichen Haushalten immer leerer werden, rät Konsul Knowles ferner auch deutschen mittelgroßen Firmen, im „Corporate Stewartship“ nach und nach noch mehr zu tun. Dies scheint eine vordringliche Aufgabe zu werden. Aber hier tut sich bereits einiges. So darf zum Beispiel auf Firmen wie **Mennekes Elektrotechnik** und **straschu – Leiterplatten** mit herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten aufmerksam gemacht werden, die weltweit tätig sind und auch oben genannte Foren heute ideell und materiell unterstützen. In unseren Ausgaben von Juli/August und November 2004 der *berufsbildung aktuell* (www.blbs-nds.de) wurden beide Unternehmer im Portrait vorgestellt.

Fanshop Peine Regionalsieger beim Deichmann Förderpreis

Peine (fsu) Ministerpräsident Christian Wulf überreichte jetzt der Trainingsfirma Fanshop Peine eine Auszeichnung. Lesen Sie dazu den folgenden Artikel.

(rb) Der Fanshop Peine ist Regionalsieger im Rahmen des „Deichmann-Förderpreises gegen Jugendarbeitslosigkeit“ geworden. Bei der Überreichung der Auszeichnung sagte Ministerpräsident Christian Wulf am Donnerstag, der beste Weg zur gesellschaftlichen Integration bestehe darin, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erhalten. Das sei gleichbedeutend mit dem Status eines Erwachsenen – mit Selbstwertgefühl, Geld, Unabhängigkeit und der Möglichkeit zur Ausweitung sozialer Kontakte. Im Fanshop Peine

lernen bis zu 16 Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen alle Seiten eines modernen Dienstleistungsbetriebes kennen. Der Shop ist eine Trainingsfirma für den Vertrieb von Fan-Sportartikeln. Das Projekt wird von den Pro-Activ-Centern mit Mitteln des Landes gefördert.

Aus: Rundblick Nr.144 vom 26.08.05

„Da muss mehr passieren“

Medien interessieren sich wenig für Anliegen der Jugendlichen

Berlin (fsu) Für Jugendliche hat die wirtschaftliche Situation in Deutschland derzeit fatale Folgen. Viele Betriebe fürchten die hohen Kosten der Ausbildung oder suchen vergeblich nach geeigneten Lehrstellenbewerbern. Auch scheuen viele Unternehmen die oft notwendige intensive Betreuung der Auszubildenden, um die in der bisherigen Erziehung und schulischen Bildung nicht vermittelten Qualifikationen nachzuholen: Defizite im Lesen, Rechnen, der Rechtschreibung und in den Schlüsselqualifikationen werden häufig beklagt. Was machen wir falsch? Was können wir tun, damit unsere Schulen nicht allein die Mühsal der Bildung schultern müssen?

Friedrich Susewind befragte hierzu den Bundesvorsitzenden des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) Michael Konken.



Michael Konken, Bundesvorsitzender des DJV
Foto: Susewind

Herr Konken, als Bundesvorsitzender des DJV vertreten Sie mehr als 40 000 Journalisten aus allen Medien sowie aus Wirtschaft und Verwaltung. Als Festangestellte oder Freiberufler sind diese bei Tageszeitungen, öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehangebietern, bei online-Diensten oder als Pressesprecher aktiv. Das ist eine gewaltige Bandbreite an Tätigkeitsprofilen.

Gibt es da nicht gelegentlich Probleme, die vielfältigen Interessen Ihrer Mitglieder unter einen Hut zu bringen - auch in den 16 Landesverbänden?

Wir vertreten die hauptberuflich tätigen Journalisten und haben von daher eine besondere Verantwortung. Unsere Organisation ist föderal aufgebaut, das heißt, unsere Landesverbände sind eigenständig, wobei ich mich nicht etwa als Oberhaupt der Landesverbände sehe, sondern eher als Primus inter pares. Natürlich gibt es, wie in anderen Organisationen auch, hier und da einmal Probleme. Doch die Mitgliederentwicklung des DJV zeigt, dass

unsere Art der Interessenvertretung so von den Mitgliedern gewünscht wird. Das funktioniert jedoch nur, weil wir die immer stärkere Spezifizierung der Medienberufe berücksichtigen. Es gibt heute nicht mehr *den* Journalisten schlechthin.

Ein heißes Eisen für den einen oder anderen war ja der vom DJV bundesweit organisierte Streik im letzten Jahr. Wie wurde dieser zivile Ungehorsam der Redakteure denn von den Zeitungsverlegern aufgenommen? Überwiegend sind diese wohl im Bundesverband deutscher Zeitungsverleger (BDZV) organisiert – der ja nicht minder schlagkräftig aufgestellt ist, als sie es sind?

Ja gut: Wir sind auf der einen Seite Berufsverband, auf der anderen Seite Gewerkschaft. Als Berufsverband kümmern wir uns um die gesamte Medienpolitik und als Gewerkschaft setzen wir uns für die Interessen des einzelnen Journalisten ein. Wenn man dann einmal ein wenig härter kämpfen muss, ist der Streik ein Mittel - wie ja auch die Zeitungsverleger über die Möglichkeit der Aussperrung verfügen. So haben wir für den Streik im vergangenen Jahr viele Kollegen organisieren können, die dann erfolgreich für ihre Rechte gekämpft haben. Wir sind zwar bei all dem nicht so gut heraus gekommen, wie wir es gerne gehabt hätten. Aber unter dem Strich war es denn doch ein akzeptables Ergebnis, das von allen Seiten akzeptiert wurde.

Thema Finanzen: Weil die Werbeeinnahmen vieler Tageszeitungen derzeit rückläufig sind, suchen die Verlage nach Möglichkeiten, auf den zunehmenden Kostendruck zu reagieren. Eine

Maßnahme ist zurzeit das Outsourcing von redaktionellen Tätigkeiten an jene, die es billiger machen können. Leidet darunter nicht die Qualität des Journalismus insgesamt und auch das Berufsbild des Journalisten überhaupt?

Ich denke, viele Verleger jammern heute finanziell auf hohem Niveau. Dabei arbeiten sie oft mit Zahlen, die so um das Jahr 2000 liegen und vergleichen da ihre Einnahmen aus dem Anzeigen-geschäft. Nach einer Zeit der Stagnation im Anzeigenaufkommen gehen die Werbeinnahmen aber heute wieder nach oben. Und so haben einige Verleger in großem Umfang Zukäufe getätigt wie der Springer Verlag, der jetzt Pro7 und Sat 1 übernimmt. Auch werden die Werbeinnahmen von einigen Verlagen gern auf hauseigene GmbH's verlagert – über eigene Anzeigen- und Sonntagszeitungen. Darin finden wir heute neben dem redaktionellen Teil oft ein Überangebot an Anzeigen und Beilagen, die die Kassen klingeln lassen.

Zum zweiten Teil Ihrer Frage: Natürlich wird durch das Auslagern von redaktionellen Tätigkeiten die Qualität des Journalismus nicht besser. Denn schauen Sie, Herr Susewind: Man baut heute Journalisten und Redakteure ab. Und so müssen in den Redaktionen mehr und mehr externe Texte und Bilder übernommen werden, weil die Zeit zur Eigenrecherche fehlt. Neuere Untersuchungen zeigen, dass die Zeit für die Eigenrecherche hierzulande von 30% auf 10% zurückgegangen ist. Dies ist keine gute Entwicklung.

Keine gute Entwicklung ist Ihrer Meinung nach auch die oben angesprochene Übernahme von Pro7 und Sat1 durch den Springer Verlag. Sie sagten in diesem Zusammenhang, Deutschland brauche keine Einheitskost, sondern Meinungsvielfalt. Im Verlagswesen ist es gewiss nicht immer leicht, kaufmännisches Interesse von politischem Interesse zu trennen. Einheitskost kann da schnell zustande kommen: Ist es nicht auch sehr bedenklich, dass zum Beispiel die Konzentration im Medienbereich der SPD derzeit immerhin 16 Radiostationen und auch 22 Regionalzeitungen umfasst?

Der Einfluss der Politik ist heute in vielen Bereichen vorhanden - so auch über die SPD in ihre Verlags GmbH hinein. Da kann ich Ihnen ganz klar sagen: Eine derartige Konzentration gehört nach meiner Auffassung nicht in die Medienlandschaft. Nach unserem Demokratieverständnis haben die Medien als vierte Gewalt im Staate sich von solchen Gefahren der Einflussnahme deutlich abzugrenzen. Insofern gehören für mich auch die Parteien nicht in die Verlage und Rundfunksender hinein. Darüber hinaus gilt: Noch in den fünfziger Jahren hatten wir eine Zeitungslandschaft mit über 300 selbständigen Zeitungseinheiten. Diese ist mittlerweile durch Konzentrationsprozesse um die Hälfte geschrumpft. Daran sieht man einmal, wie die Vielfalt verloren geht. Wenn das von der Bundesregierung geplante Kartellgesetz durchgekommen wäre, dann hätten wir in den nächsten Jahren ein weiteres Schrumpfen der Zeitungslandschaft ertragen müssen.

Wir ertragen es nicht erst seit PISA: Den deutschen Kindern und Jugendlichen fehlt es erheblich an der notwendigen Lese- und Sprachkompetenz. Herr Konken, sorgt sich Ihre Zunft um diese heranwachsende Schar von Lesern mit unzureichender Medienkompetenz, die kaum in der Lage sind, eine schlichte Boulevardpresse zu lesen? Wenig erfreuliche Perspektiven im Blick auf das Erlernen der Orthografie bringt ja auch die Rechtschreibreform mit sich.

Ja, das stetige Hin und Her bei der Rechtschreibung und die derzeitige Kontroverse in den Bundesländern tragen nicht gerade dazu bei, die Schüler in der Orthografie bundesweit fit zu machen. Zurzeit ist es so, dass das Reformwerk in den Schulen für verbindlich erklärt wurde, während einige große Verlage wieder zur alten Rechtschreibung zurückkehren – wohl aus gutem Grund. Da werden wir wohl in den nächsten Jahrzehnten noch mit Problemen leben müssen, die wir vorher nicht hatten.

Wenig erfreulich ist aber auch, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zu einem Alter von 28 Jahren kaum noch die Tageszeitung lesen. Weiterhin zeigen neue Erkenntnisse, dass Jugendliche sich immer mehr vom Fernsehen zurückziehen - vor allem von den Nachrichtensendungen - und sich verstärkt dem Internet „just for fun“ zuwenden. Ja, all dies macht uns schon Sorgen.

Herr Konken, die mangelnde Lese- und Medienkompetenz mag viele Ursachen dafür haben, dass viele Jugendlichen heute kaum noch die Tageszeitung lesen und sich wenig für Nachrichtensendungen interessieren. Liegt es vielleicht nicht auch daran, dass die jungen Leute mit ihren Anliegen in den Medien zu wenig vorkommen?

Ja, das ist der Vorwurf - auch an uns Journalisten. Wir müssen in Zukunft verstärkt auf die Probleme der Jugendlichen eingehen. Hier ist in der Vergangenheit nicht immer mit der notwendigen Relevanz gearbeitet worden. Da gab es Ansatzpunkte, die aber nicht konsequent weitergeführt worden sind, zum Beispiel „Zeitung in der Schule, Schüler machen Zeitung“ usw. Aber wir interessierten uns hierzulande wohl zu wenig für Kinder und Jugendliche. Da muss mehr passieren. Auch Lehrer könnten hier noch eine ganze Menge leisten, indem sie auf die Bedeutung der Tageszeitung in der Schule stärker hinweisen, mit der Tageszeitung im Unterricht arbeiten, geeignete Artikel vorlesen, bearbeiten und besprechen lassen sowie auf Nachrichtensendungen in Hörfunk und Fernsehen mehr eingehen und auch das Notebook samt eLearning und Lernsoftware stärker einbeziehen. Selbst Handys haben heute mehr zu bieten als 1000 Klingeltöne. Mit anderen Worten: Das alte humboldtsche Bildungsideal kann in den Schulen kein Modell für die Zukunft sein. Vielleicht würden unsere Kinder über einen zeitgemäßen, didaktisch-methodischen Ansatz im Umgang mit den neuen Medien in ihrem Lese- und Sprachverhalten kompetenter werden. Auch die Akzeptanz und Medienkompetenz vieler Lehrer ist verbesserungswürdig – ganz abgesehen von den Lehrplänen, die wenig auf die berufsbezogenen Erfordernisse im Informationszeitalter abgestimmt sind.

Wäre es nicht auch an der Zeit, unseren Heranwachsenden in den Medien stärker ein Forum zu bieten, sie in der Presse mehr zu fördern und zu fordern und ihnen dabei auch mehr konkrete Eigenverantwortung zu geben?

Ja, es wäre schön, wenn jede Zeitung, jeder Sender einmal darüber nachdenken würde, vielleicht einen Jugendredakteur einzustellen, der täglich seine Artikel oder seine Sendung machen könnte. Einmal in der Woche eine Jugendseite zu produzieren ist zu wenig. Da habe ich keine Kontinuität in der Ansprache der Jugendlichen. Aber wenn der Jugendliche weiß, ich habe da jeden Tag in meiner Tageszeitung eine Seite, die nur auf meine Anforderungen zugeschnitten ist - ich glaube, dann würden wir es auch schaffen, dass wieder mehr Jugendliche die Zeitung kaufen, sie lesen und sich entsprechend einbringen. Auch könnten sich Schüler im online- Journalismus üben, wie es jetzt zum Beispiel in Wilhelmshaven geschah. Azubis des Marinearsenals begleiteten hier als Redakteure eine Woche lang ein von Gymnasiasten gemeinsam mit der Wirtschaft durchgeführtes Planspiel (MIG) und erhielten die eigene Seite www.mig.arche.de. Hier sind auch die Verleger gefordert - und dies ist eine Frage des Mutes, des Geldes und der Qualität. Aber es sollten alle Akteure aus Wirtschaft, Politik, Schulen und Medien mit anpacken, denen es nicht egal sein kann, dass viele unserer jungen Leute hierzulande zurzeit wenige Zukunftsperspektiven haben. Dies wäre schon meine Idealvorstellung.

Herr Konken, ich danke ihnen für das Gespräch.

Multimediamobile

Vermittlung von medialen Basisqualifikationen

Hannover (fsu) Besondere Anerkennung für ihren Einsatz verdienen die Medienpädagogen, die mit der „multimediamobile“ der Landesmedienanstalt erfolgreich Schulungen in der Region durchführen. Sie kommen mit den 4 Multimediamobilen direkt an die Schulen. Jedes Multimediamobil verfügt über entsprechende Hard- und Software für acht Arbeitsplätze sowie über einen PKW, und wird von einem Medienpädagogen geleitet. Wir berichteten in unserer Ausgabe 238, September 2002, die ganz im Zeichen von Multimedia-Anwendungen stand.

Was gibt es Neues? Lesen Sie dazu den folgenden Bericht.

(rb) Die vier in Oldenburg, Lingen, Lüneburg und Salzgitter ansässigen Multimediamobile bleiben erhalten und können ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Die Versammlung der Landesmedienanstalt (NLM) hat jetzt beschlossen, die Finanzierung bis Dezember 2007 sicherzustellen. Bei der NLM herrscht die Auffassung vor, dass die Vermittlung von Medienkompetenz wichtig ist und die außerordentlich erfolgreiche Arbeit der Medienpädagogen, die die multimediamobile betreuen, eine entsprechende Würdigung verdient. Die Multimediamobile sollen dazu beitragen, die gestalterische Arbeit mit neuen digitalen Medien in den Unterrichtsalltag niedersächsischer Schulen und in die Arbeit der außerschulischen Jugendbildung zu integrieren. Das Aufgabenspektrum reicht von der Vermittlung von Multimedia-Basisqualifikationen über die Begleitung von Unterrichtsprojekten bis hin zu Fragen des Jugendschutzes. Seit dem Start 2003 haben die multimediamobile nahezu 2000 Teilnehmer mit ihren Fortbildungsangeboten erreicht. Die Arbeit erfolgt in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium, der Landesinitiative „n-21 Schulen in Niedersachsen online“ sowie den lokalen Bürgersendern.

Aus: Rundblick Nr. 158 vom 15.09.05

English for technical schools



Engineering Report
Fachzeitschrift für
Technisches Englisch.
Wertvolle Originalartikel
mit Erläuterungen in
deutscher Sprache und
phonetischer Schrift IPA.
Eine geeignete Ergänzung
für den Unterricht an
Technik-Schulen und zur
Orientierung über
Neuheiten.

Sehr geehrte Leserin - Sehr geehrter Leser

Aus Erfahrung wissen wir, dass es nicht einfach ist, anspruchsvolle Texte als Ergänzung des Englisch-Unterrichts zu finden. So behilft man sich oft mit dem Ausschnitt aus einem englischsprachigen Journal oder aus einer Zeitung.

An dieser Stelle schließen wir mit unserer zweimonatlichen Zeitschrift eine Lücke. Hier finden Sie Artikel von Niveau, die instruktiv und unterhaltsam sind.

Es überwiegen Themen aus der Technik über Neuheiten und Neugkeiten; doch auch über Allgemeines aus dem Berufsleben wird berichtet.

Das Jahresabonnement (6 Ausgaben) kostet **Euro 30.-** (nur für Schulen), sonst Euro 39.-.

Bestellung einfach per **FAX 0041.56.282 23 82**
Sie können gern ein Probeexemplar anfordern.

Wir wünschen, dass auch Ihnen Engineering Report beim Englisch-Unterricht von Nutzen sein wird.

Mit freundlichem Gruss
Engineering Report

Georg Möllerke
Rebbergstrasse 2B
CH-5416 Kirchdorf
www.moellerke.ch

Der Mensch kann mit dem Menschen nur durch gleiche Ideale Verbindung halten.

Antoine de Saint Exupery

Lehrer Gute Zeiten, um jetzt anzupacken

Synergien erwirtschaften durch gegenseitige Unterstützung in der Bildung

Von Friedrich Susewind

„Wenn es die Berufsschulen nicht gäbe, müssten sie neu erfunden werden“, sagte einst Prof. Rauner, renommierter Fachmann der beruflichen Bildung und Leiter des Instituts Technik und Bildung an der Universität Bremen. Hand auf´s Herz: Wer von uns Lehrern hat nicht schon davon geträumt, einmal alle Freiheiten der Welt zu besitzen, um mit Mut, Zuversicht und Erfindergeist seine eigene Berufsschule zu gründen. Eine Schule, die weniger am Tropf des hoch verschuldeten Staates hänge und in der die Mittel zu ihrer Bewirtschaftung mehr aus der Wirtschaft kämen, zum Beispiel über Schulpartnerschaften und Bildungssponsoring - und nicht über neue Steuern wie zum Beispiel als Umlagen.

Ein Traum mit dem etwas anderen Kuschelfaktor Geldgeber? „Nicht gut“, sagen viele der Berufsschullehrer. Sie befürchten über den dualen Partner eine zu große Abhängigkeit des Schulsystems von der Wirtschaft. „Sehr gut“, sagen andere, die mehr auf die notwendige Wertschöpfung hierzulande sehen, und sie rufen nach einem stärkeren Engagement der Wirtschaft in Sachen Bildung. Schließlich benötigt die Wirtschaft am Standort Deutschland Top – Fachkräfte, um der Globalisierung nicht Tür und Tor zu öffnen. „Wir investieren in Deutschland“, heißt es denn auch bei dem erfolgreichen Hersteller von Leichtmetallrädern Borbet aus dem Sauerland. Und auch die Azubis sind auf diesen Betrieb und die heimische Wertschöpfung dort ebenso stolz.

Wertschöpfung findet aber auch in unseren Schulen statt, und zwar im Klassenzimmer.

Hier kann die Wirtschaft dabei helfen, wenn es darum geht, dass die Berufsschulen ein eigenes Profil effektiver entwickeln, das auch den Besonderheiten der regionalen Wirtschaft stärker gerecht wird. So hätte das ewige Schmoren im eigenen Saft ein Ende. Ein neuer Brückenschlag zwischen Betrieb und Schule wäre in Sicht. Auch Institutionen wie die Kammern von Industrie, Handel und Handwerk haben Informationen und Techniken, wie heute ein modernes Management in den Betrieben aussieht, das sich – bei aller Vorsicht - zum Teil auch auf Schulen übertragen ließe. Schulen haben Dank der dort aufkommenden Qualitätsdiskussion heute gute Vorstellungen davon, wie die ihnen künftig gewährten organisatorischen und inhaltlichen Freiräume genutzt werden können.

„Duale Partner, verbündet euch“, möchte man ihnen zurufen, „und versucht dabei nicht, euch die Pfründe gegenseitig abzujagen!“ „Carpe diem“, nutze deine Zeit! sagt der Lateiner.

Nur durch gegenseitige Unterstützung werden Synergien erwirtschaftet, auf die heute alle so dringend angewiesen sind. An der Zeit ist es, dass die Politik, die Verbände, Betriebe, Schulen, Kammern und die Kultusministerkonferenz (KMK) in Bildungsfragen stärker miteinander handeln und dabei auch einmal eigene Feh-

ler eingestehen, anstatt vom jeweils anderen immer das Unmögliche zu verlangen - zum Beispiel, was die KMK angeht, von den Schülern und dem Rest der Welt das Erlernen der noch nicht endgültig reformierten neuen Rechtschreibung einzufordern, bei der kaum noch einer ein glückliches Händchen für das Ganze hat.

Aber vielleicht tut auch einmal ein Stück Selbstkritik gut – in der Hoffnung, dass es uns andere konstruktiv nachtun: Ein glückliches Händchen für den dualen Partner hat unser Verband der Berufsschullehrer auch nicht immer. Ein Beispiel: Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIKT) legte im Namen der 83 Industrie- und Handelskammern in einer Broschüre dar, welche „Anforderungen an einen leistungsstarken Partner Berufsschule“ aus Sicht von Unternehmen gestellt werden. Die Reaktion darauf aus unserer organisierten Lehrerschaft ließ nicht lange auf sich warten: Man vermisse Konzepte der Qualitätssicherung für die betriebliche Ausbildung, wie sie der Gesetzgeber ausdrücklich einfordere.

Der Ruf nach dem Staat gipfelte in der Frage: „Wer definiert eigentlich die an die Ausbildungsbetriebe gestellten Anforderungen?“ Mit Verlaub gesagt, jeder Schüler hätte diese Frage leicht beantworten können. Diesmal kommt die Lösung von den Azubis: Die Antwort ist so schlicht wie ergreifend: „Der Kunde – wer sonst?“ Oder muss es ein wenig mehr Verordnungswesen sein, das künftig weitere Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe vorschreibt - mit der Ausbildungsplatzumlage als Trumpf im Hinterhalt?

Erkenntnis: Schieben wir den Schwarzen Peter nicht hin und her und rufen wir zur Lösung eines jeden Problems nicht gleich nach einem staatlichen Interventionismus. Sonst wird aus dem notwendigen Synergieeffekt zwischen Schule und Betrieb hierzulande nichts - weder im großen Stil noch auf dem kurzen Dienstweg. Ohnehin schreitet die Globalisierung und Privatisierung der beruflichen Bildung jenseits der öffentlichen Wahrnehmung mächtig voran.

Wir informieren

Masterabschluss ermöglicht Start in Berufsschulen und Unternehmen

Am Freitag, 23. September 2005 begrüßt Prof. Liselotte Glage, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung um 16 Uhr im Leibnizhaus, Holzmarkt 4-6 die ersten 23 Absolventen des Studiengangs „Master of Science in Technical Education“. Der Abschluss qualifiziert in Niedersachsen für den Vorbereitungsdienst zum Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Das Masterstudium, das inhaltlich auf Diplom- beziehungsweise Bachelorstudiengängen der Angewandten Informatik, der Elektrotechnik und Informationstechnik oder des Maschinenbaus aufbaut, vermittelt berufspädagogische und fachdidaktische Kompetenzen sowie die Qualifikationen zur Unterrichtung eines zweiten Faches. Als solches können Politik, Sport, Evangelische/Katholische Religion und Sonderpädagogik gewählt werden. „Der große Vorteil dieses Studiengangs ist die erhöhte Praxisnähe der Absolventen“, erklärt Kurt Schobel vom Koordinationsbüro Bachelor-/Masterstudiengänge in der Lehramtsausbildung. Ein Großteil von ihnen weist eine mehrjährige Berufserfahrung in der Wirtschaft auf, Erfahrungen, die der Studiengang berufsbildenden Schulen oder auch Unternehmen nutzbar macht.

Der Studiengang „Master of Science in Technical Education“ ist durch seine kurze Laufzeit und kompakte Struktur für Absolventen der genannten Fachrichtungen besonders attraktiv. Die Ein-

stellungssituation an den Berufsschulen ist derzeit ausgesprochen gut.

Dr. Stefanie Beier, Universität Hannover

Weitere Informationen zum Studiengang gibt es unter http://www.uni-hannover.de/studium/stfuhrer/lehramt_bscmsc/techn_edu.htm.

Hinweis an die Redaktion:

Für nähere Informationen steht Ihnen Kurt Schobel, M.A. vom Koordinationsbüro Bachelor-/Masterstrukturen in der Lehramtsausbildung unter Telefon 0511/762-19762 oder per E-Mail unter kurt.schobel@bama.uni-hannover.de gern zur Verfügung.

Weitere Informationen:

http://www.uni-hannover.de/studium/stfuhrer/lehramt_bscmsc/techn_edu.htm - Weitere Informationen

Pressespiegel

„An Berufsschulen wird es langsam eng“

Neuer Ansturm von Jugendlichen ohne Lehrstelle. Unterrichtsversorgung nur knapp über 90 Prozent. - Problemfall Berufsschule: Immer mehr Schüler strömen dort hin, doch es fehlen die Lehrer.

VON ALEXANDER DAHL HANNOVER. Engpässe auf dem Lehrstellenmarkt bereiten dem Kultusministerium immer größere Probleme: „Der Ansturm auf die Berufsschulen lässt dort die Situation langsam eng werden“, erklärte gestern Georg Weißling, Sprecher von Minister Bernd Busemann (CDU). Im Herbst wird sich die Zahl der Berufsschüler erneut stark erhöhen: Um 6000 auf 265 000. Die Unterrichtsversorgung wird laut Weißling nur bei „knapp über 90 Prozent“ liegen. Und: „Eine Verbesserung ist vorerst nicht in Sicht.“ Das Problem: Wer keine Lehrstelle hat, muss an der Berufsschule die ganze Woche unterrichtet werden, wofür viele Lehrerstunden benötigt werden. Lehrlinge beanspruchen nur maximal zwei Schultage je Woche. Derzeit belegen 42 Prozent der Berufsschüler Vollzeit- und 58 Prozent Teilzeitunterricht. Vor zehn Jahren lag der Wert für Vollzeit noch bei 66,4 Prozent, der für Teilzeit nur bei 33,6 Prozent. „Hätten wir die 1995er-Werte, könnten wir heute 100 Prozent Unterrichtsversorgung anbieten“, sagt Weißling. Für zusätzliche Lehrer fehlt Geld. Das Kultusministerium will zunächst weiter die Verbund-

ausbildung fördern, bei der mehrere Betriebe einen Lehrling einstellen. Ein Programm, gespeist aus EU-Geldern, soll Azubis aus Konkursbetrieben helfen, ihre Lehre zu beenden. Die CDU-Fraktion im Landtag plädiert dafür, über die „Neuverteilung der Lehrressourcen nachzudenken“. Man müsse den Focus auf eine gerechtere Verteilung der Lehrerjobs lenken, da die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen zurückgingen, so Karl-Heinz-Klare, schulpolitischer Experte der Unionsfraktion. Sollte sich die Situation an den Berufsschulen nicht entspannen, müsse der von der Regierung angepeilte Abbau von 1450 Lehrerjobs bis 2009 „neu durchdacht werden“. Der Lehrerverband Erziehung und Bildung (VBE) fordert hingegen eine Aufwertung der Berufsschulen. Diese sollten verstärkt die Möglichkeit zum Abitur anbieten oder als „Junior-Colleges“ auf ein Hochschulstudium vorbereiten, sagte VBE-Landeschefin Gitta Franke-Zöllmer. Dies würde Berufsschulen für Lehramtsanwärter attraktiver machen: „Bisher haben wir dort einen großen Nachwuchsmangel.“

Neue Presse Hannover 02.09.2005

Azubis üben online- Pressearbeit

Planspiel BBS und Bildungswerk planen für Arsenalnachwuchs

Wilhelmshaven/ LR - Auszubildende des Marinearsenals übten sich im online-Journalismus. Die angehenden Kommunikationselektroniker begleiteten ein Wirtschaftsplanspiel, das von Gymnasiasten der BBS Friedenstraße gemeinsam mit dem Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft durchgeführt wurde.

Träger waren - wie berichtet - auch der Allgemeine Wirtschaftsverband, die Oceanis AG und die Arche AG. Für Berichterstattung und Dokumentation im Internet stellte den Auszubildenden die Firma Arche eine Seite zur Verfügung. Zuvor hatte diese Firma bereits fünf Azubis sowie die beteiligten Ausbilder des Arsenalns und Berufsschullehrer zu einer mehrtägigen Informationsveranstaltung und einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Hier wurde die online- Pressearbeit im Detail geplant.

Die Firma Arche bedankte sich nunmehr bei den Jugendlichen und deren Begleitung für die Zusammenarbeit, die guten Leistungen im Planspiel sowie die ausgezeichnete online- Arbeit mit einer Bootstour durch den Hafen, die an der „Blühenden Schifffahrt“ zu einem gemeinsamen Essen unterbrochen wurde.



Bootstour: Die online- Redakteure sowie (Mitte v. l.): Bernd Schreiber, Arche AG, Heinz- Dieter Ripke, Ausbildungsleiter des Marinearsenals und Uwe Schollenberger, Koordinator an der BBS Foto: Susewind

Wilhelmshavener Zeitung, 28. September 2005

Clement will duale Ausbildung vor der EU retten

Wirtschaftsminister und Verbände sehen deutsche Berufsabschlüsse in neuer Richtlinie unter Wert verkauft

cag. BERLIN, 10. Mai. Wirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) will das deutsche duale System der Berufsausbildung gegen Angriffe aus der EU verteidigen. „Ich werde nachdrücklich dafür eintreten, dass unsere dualen Abschlüsse bei dem in der Entstehung befindlichen ‘Europäischen Qualifizierungsrahmen’ als qualifikationsgerecht hoch eingestuft und nicht - wie bisher - knapp über der ‘Anlehre’ verbucht werden“, sagte Clement am Dienstag in Stuttgart. Die europäischen Pläne seien „schlicht nicht hinnehmbar“. Auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) warnten einen Tag vor der Abstimmung über diese EU-Richtlinie im Europäischen Parlament vor einer Abwertung deutscher Berufsabschlüsse.

„Danach würden die qualitativ hochwertigen deutschen Berufsabschlüsse mit ihrem starken Fokus auf berufliche Handlungsfähigkeit völlig ungerechtfertigt in das zweitniedrigste Niveau eingeordnet“, schreiben die Verbände in einer gemeinsamen Stellungnahme. Die Richtlinie teilt die Qualifikationen in fünf Stufen ein. „Die Folge: Der hochqualifizierte Handwerksmeister würde faktisch einem EU-Arbeiter gleichgestellt, der nur über zwei Jah-

re Berufserfahrung verfügt.“

So könnte es dazu kommen, dass zum Beispiel ein deutscher Mechatroniker in einem anderen EU-Mitgliedsland nur wie ein Angelernter eingestuft und bezahlt werde. „Nicht allein formale Zugangsregelungen, wie zum Beispiel das Abitur, sondern die tatsächlich vorhandenen Fähigkeiten müssen für die Qualität und die Einordnung von Abschlüssen entscheidend sein“, heißt es in der gemeinsamen Erklärung der Verbände.

Clement wies darauf hin, dass es in den meisten Staaten der EU eine schulische oder akademische, aber keine berufspraktische Ausbildung gebe. Das duale System der Bundesrepublik sei anderen Systemen in der Praxis aber überlegen. Deswegen dürfe die Ausbildung zum Meister „nicht ins Hintertreffen geraten, insbesondere gegenüber den stärker schulisch und akademisch ausgerichteten Bildungssystemen unserer Partner“, sagte der Minister. Die Wirtschaftsverbände befürchten, die EU-Richtlinie könne auch negative Auswirkungen auf die dualen Ausbildungsberufe in Deutschland haben.

F.A.Z., 11.05.2005, Nr. 108, S. 11

Das neue Gleichberechtigungsgesetz kommt

(rb) Hannover. Die lange erwartete Novelle des Gleichberechtigungsgesetzes soll jetzt vom Kabinett zur Verbandsanhörung freigegeben werden. Das Ursprungsgesetz aus dem Jahr 1994 war immer umstritten, insbesondere weil sich seine Instrumente zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen im öffentlichen Dienst als wenig effektiv erwiesen hatten oder vielfach nicht genutzt wurden. Nach wie vor werden die gut bezahlten Positionen vorrangig von Männern bekleidet, wenn auch der Frauenanteil in den vergangenen Jahren leicht zugenommen hat. Dennoch liegt ihre Quote im Höheren Dienst im Land und den Kommunen gerade bei einem Drittel, während sie im Mittleren Dienst fast 70 Prozent ausmacht. Frauenministerin Ursula von der Leyen will mit der Novelle die Zielvorgabe, die bislang ausschließlich den Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen in den Dienststellen des öffentlichen Dienstes umfasste, auf die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit ausdehnen. Sie will damit weg von der reinen Frauenförderung hin zur Gleichstellung beider Geschlechter im Beruf und bei der Bewältigung von Familienaufgaben. Demnach sollen Frauen und Männer, die Kinder betreuen, künftig ein Recht zur Vereinbarung individueller Arbeitszeiten bekommen. Zudem darf sich die Kinderziehung, Teilzeitarbeit und die Unterbrechung der Erwerbsbiografien bei der Auswahlentscheidung nicht negativ auswirken. Vielmehr werden die Dienststellen verpflichtet, bei Verwaltungsentscheidungen männliche und weibliche Sichtweisen und die Erfahrungen aus einem Leben mit Kinder in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Die bisherige Berücksichtigung des Dienstalters, das in der Regel ebenfalls Frauen benachteiligte, wird eingeschränkt. Das Haupt-

instrument zur Durchsetzung der Gleichberechtigung, der Stufenplan, wird zum Gleichstellungsplan und muss künftig bei der Personalentwicklungsplanung und personalwirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt werden. Die bislang geltende landesweite Quote bei Einstellungen und Beförderungen wird als wenig wirkungsvoll aufgegeben. Statt dessen werden die Dienststellen verpflichtet, eine dienststellenspezifische Quote festzulegen. Kleinere Dienststellen mit weniger als 50 Beschäftigten müssen keinen Gleichstellungsplan aufstellen und auch keine Gleichstellungsbeauftragten mehr bestellen. Künftig soll gelten, dass die Beauftragte der nächst höheren Dienststelle auch die Interessen der Beschäftigten in den kleineren Dienststellen wahr. Damit entfällt gegenüber der jetzigen Regelung die Bestellung von 133 Gleichstellungsbeauftragten. Die Landesregierung verspricht sich davon Einsparungen auf Landesebene von jährlich rund 190 000 Euro und bei den Kommunen von 43 000 Euro. Die Beauftragten, deren Stellen weiterhin ausschließlich mit Frauen besetzt werden, bekommen zudem ein Initiativrecht auch bei allen Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zu den Neuregelungen ihres Aufgabenfeldes gehört, dass sie auch für die Belange von Männern zuständig sind, sofern es um Fragen der Vereinbarkeit geht sowie um den Abbau von Unterrepräsentanz. Darüber hinaus werden zahlreiche Detailregelungen gestrichen, die vor allem die kleineren Dienststellen belastet haben. Das Land will sich mit dem neuen Gesetz insgesamt in einer Größenordnung von rund 475 000 Euro entlasten.

Aus: Rundblick Nr. 155 vom 12.09.05

Aktuelles für Speditionskaufleute

komprimiert - übersichtlich - verständlich

- Lehr- und Übungsbuch in überarbeiteter, aktualisierter Auflage mit neuer ADSP 2003 und neuen Versicherungsbestimmungen
- Systematische Teilung der Kapitel in Informationsteil/ Fallstudien/Wiederholungsfragen
- Lernsymbole verweisen auf sinnvolle Lernhilfen für die handlungsorientierte Bearbeitung
- Für auszubildende Speditionskaufleute, Kaufleute des Groß- und Außenhandels, Industriekaufleute, Wirtschaftsassistenten der Fachrichtungen Spedition/ Logistik, Studenten mit dem Schwerpunkt Logistik



Stand der Preise: 1.4.2004

Verlag Europa-Lehrmittel
Düsselberger Str. 23
42781 Haan-Gruiten

www.europa-lehrmittel.de



Spedition und Logistik
Heft 1 - Grundlagen,
Speditionsrecht, Marketing
2. Aufl. 2003. 134 S., DIN A4,
brosch.
Europa-Nr. 72418 € 14,30

Rauchverbot in der Praxis

(rb). Das Rauchverbot an den niedersächsischen Schulen führt derzeit zu teilweise skurrilen Situationen. Bekannt geworden ist bislang nur, dass ganze Trupps rauchender Schüler und nicht wenige Lehrer zur Verkehrsblockade auf Straßen werden, die an bestimmten Schulen vorbeiführen. Es gibt Schulen, in denen von Eltern oder von dritter Seite Brachgelände in Schulnähe gepach-

tet wird, um den schulischen Rauchern freien Lauf zu verschaffen. Und es ist von Schulen zu hören, in denen Rektoren bzw. Direktoren die Elternvertreter auffordern, in irgendeiner Form tätig zu werden, um das Problem in den Griff zu bekommen und Rauchergelände in der Nähe von Schulen zu finden.

Aus: Rundblick Nr. 157 vom 14.09.05

Wir gratulieren und wünschen weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit

60 Jahre

Storch	Karl	Cuxhaven	07.10.1945
Bürkle	Ernst	Hildesh. Marienburg	09.10.1945
Protsch	Erwin	Hannover 21	10.10.1945
Lecour	Bernhard	Dannenberg	23.10.1945
Büttner	Wilhelm	Braunschweig II	05.11.1945
Wrede	Mathilde	Cuxhaven	11.11.1945
Leineweber	Hans-Ulrich	Göttingen	17.11.1945
Friedrich	Heinz	Hildesheim Stadt	20.11.1945
Koch	Reinhard	Hameln	14.12.1945

65 Jahre

Appelt	Siegfried	Lüneburg	01.10.1940
Tießen	Bernhard	Wildeshausen	05.10.1940
Wobbel	Clemens	Meppen	06.10.1940
Zietz	Peter	Einzelmitglied	07.10.1940
Vogler	Udo	Osnabrück	19.10.1940
Müller	Alfred	Göttingen	25.10.1940
Grotjohann	Bernhard	Lingen	29.10.1940
Kärcher	Friedhelm	Göttingen	29.10.1940
Gall	Elke	Uelzen	30.10.1940
Lücke	Lothar	Stade	03.11.1940
Kraus	Hans-Wilhelm	Hannover ME	04.11.1940
Boy	Jörg	Hannover ME	06.11.1940
Renken	Falko	Ammerland	08.11.1940
Lampe	Hermann	Meppen	28.11.1940
Schulte	Franz-Josef	Meppen	08.12.1940
Wegener	Kurt	Göttingen	11.12.1940
Hoffmann	Dieter	Alfeld	14.12.1940
Krechting	Ernst	Osnabrück	31.12.1940

70 Jahre

Meiss	Inge	Hannover 21	03.10.1935
Radek	Heinz-Werner	Göttingen	15.10.1935
Hüttig	Friedhelm	Einbeck	25.10.1935
Haseloh	Heinrich	Stadthagen	14.11.1935
Kuntze	Dieter	Hameln	04.12.1935
Lutzin	Peter-Chr.	Hannover ME	31.12.1935

75 Jahre

Hübner	Hans	Hannover 2	03.10.1930
Leeker	Wilhelm	Emden	28.10.1930
Prenzler	Hans-Georg	Hildesheim Stadt	17.11.1930
Krentscher	Helmut	Holzminden	18.12.1930

80 Jahre

Müller-Wienerllse		Hannover 21	01.11.1925
-------------------	--	-------------	------------

Älter als 80 Jahre

Broscheit	Edith	Hannover 21	03.10.1907
Frickenheim	Friedrich	Diepholz-Sulingen	08.10.1916
Rieks	Harald	Einzelmitglied	10.10.1916
Zimmermann	Dietrich	Varel	01.10.1918
Frickenheim	Ursula	Diepholz-Sulingen	18.10.1918
Pohlücke	Heinz	Osnabrück	07.10.1919
Schulze	Günter	Jever	25.10.1920
Hartwig	Herbert	Rinteln	10.10.1922
Grzech	Hildegard	Braunschweig II	09.10.1924
Peschutter	Otilie	Hildesh. Marienburg	13.10.1924
Kühn	Heinz-Joachim	Walsrode	28.10.1924
Rentsch	Kurt	Hannover 2	04.11.1911
Weidemann	Hans	Hannover 2	05.11.1911
Ebeling	Willi	Einbeck	05.11.1913
Scheibe	Oskar	Alfeld	06.11.1918
Hexmann	Ursula	Ammerland	04.11.1920
Lüders	Gerhard	Hannover 3	05.11.1922
Kestner	Carl	Einzelmitglied	12.11.1922
Petersen	Lotte	Osterholz-Scharmb.	10.11.1923
Brandt	Helmut	Wesermarsch	13.11.1923
Meyer	Heinz-Herbert	Walsrode	12.11.1924
Bertram	Christel	Ammerland	19.12.1914
Heukeroth	Gertrud	Hameln	11.12.1916
Kollosche	Walter	Osnabrück	24.12.1916
Boldt	Gerhard	Diepholz-Sulingen	09.12.1920
Jungermann	Hilde	Goslar	13.12.1922
Potthoff	Mechthild	Rinteln	28.12.1924

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Friedemann Grüter hat uns verlassen!

Am 26.08.2005 verstarb Friedemann Grüter nach einem erfüllten Leben. Wir nahmen auf dem Friedhof in Saarstedt mit seiner Familie und vielen Freunden von ihm Abschied.

Am 21.03.1932 wurde er geboren und hatte durch das dritte Reich und den zweiten Weltkrieg eine schwierige Jugend – wie wir alle Gleichaltrigen. 1950 machte er am Felix-Klein-Gymnasium in Göttingen sein Abitur und machte anschließend eine Lehre zum Feinmechaniker. In Wilhelmshaven studierte er dann das Gewerbelehreramt an der Pädagogischen Hochschule und wurde so Gewerbelehrer. 1956 übernahm er an der Gewerblichen Berufsschule 4 in Hannover, wo wir ab 1959 zusammenarbeiteten, die Fachklassen für das Optikerhandwerk. Es erfolgte dann die Ernennung zum Gewerbeoberlehrer, zum Beamten auf Lebenszeit und 1969 zum Studienrat. Da die Berufsschule für das Optikerhandwerk an die Berufsbildende Schule 1 in Hannover verlegt wurde, wechselte er auch dorthin und übernahm 1972 das Amt eines Oberstudienrates. 1974 wurde er dann zum ständigen Vertreter des Schulleiters der BBS 1 zum Studiendirektor ernannt. 1975 feierte er sein 25-jähriges Dienstjubiläum!

Im Mai 1978 begann er seine Tätigkeit als schulfachlicher Dezernent in der Bezirksregierung Weser-Ems, Außenstelle Osnabrück, und betreute mit guter Fachkenntnis die dortigen berufsbildenden Schulen und 1979 wurde er zum Leitenden Regierungsschuldirektor ernannt. Im Mai 1980 übernahm er die gleichen Aufgaben bei der Bezirksregierung Hannover, wo wir wieder einmal für zwei Jahre zusammenarbeiteten.

1990 feierte er sein 40tes Dienstjubiläum und ging dann im Juli 1995 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand. Nun konnte er auf ein effektives und gelungenes Leben für seine Familie, die Auszubildenden, die Lehrkräfte und die Berufsschulen zurückblicken. Dies konnte ich ihm auch immer bestätigen, denn seine Art, mit Schülern, Lehrern und allen an der beruflichen Bildung Beteiligten umzugehen, war immer menschlich verständlich und gut.

Auch hat er unseren Bezirksverband Hannover des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen – BLBS von 1968 bis 1970 verbindlich und kollegial geleitet. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand hat er jedoch noch fleißig für seine Kirche und damit für seine Mitmenschen gearbeitet. Wir betrauern seinen Tod und danken ihm für alle seine Tätigkeiten.

Heinrich Rötter

Willi Ebeling Ortsverband Einbeck	* 05.11.1913	† 14.01.2005
Bernhard Lammers Ortsverband Meppen	* 08.10.1947	† 29.05.2005
Friedemann Grüter Einzelmitglied	* 21.03.1932	† 26.08.2005
Klaus Dinklage		† 26.08.2005

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:

28.11.2005

An den BUNDESVERBAND DER LEHRERINNEN UND LEHRER
AN BERUFLICHEN SCHULEN
Landesverband Niedersachsen e.V.
Kurt-Schumacher-Str. 29 • 30159 Hannover
Tel. (05 11) 32 40 73 • Fax (05 11) 3 63 22 03

Aufnahmeantrag und Einzugsermächtigung

Name	Vorname
Geburtsdatum	Bezirksverband
Ortsverband	Dienststelle/Schule
Straße	PLZ/Wohnort
Tel./Fax	Eintritt Schuldienst
Amtsbezeichnung	Besoldungs-/Vergütungsgruppe
Berufsfeld	Unterrichts-Fächer
Konto-Nummer	BLZ
Bankverbindung	

**Ich erkläre hiermit meinen Eintritt in den
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer
an beruflichen Schulen (BLBS)**

zum _____ .

**Ferner ermächtige ich den BLBS widerruflich, den von
mir zu zahlenden Mitgliedsbeitrag vierteljährlich zu Lasten
meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.**

**Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist,
besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine
Verpflichtung zur Einlösung.**

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------

Für die Mitgliederverwaltung:

Aufnahme in die Datei am: _____

Aufnahmebestätigung am: _____

Kopie an Kassenwart: _____



Wenn ich die Fülle des Lebens versichern könnte:

BOXplus ... das Vorsorgepaket

Mit BOXplus kombinieren Sie die Unfall-, Haftpflicht-, Hausrat-, Glas-, Wohngebäudeversicherungen. Einfach und unkompliziert. Jederzeit anpassbar und spürbar günstiger als bei Einzelabsicherung.

Das BOXplus-Rabattsystem bietet schon ab:

- zwei Bausteinen 5%,
- drei Bausteinen 10%,
- vier Bausteinen 15% Rabatt.

Rufen Sie uns an oder faxen Sie uns einfach den Coupon. Wir beraten Sie gerne!

**DBV-Winterthur
Versicherungen**
234 Bereich Service
Frankfurter Straße 50
65178 Wiesbaden
Tel.: 01803 335346*
Fax: 01803 202147*
*9 Cent/Minute

DBV-winterthur

Die Unkomplizierten.

Bitte informieren Sie mich über BOXplus für den öffentlichen Dienst

Name	Vorname
_____	_____
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
_____	_____
Telefon dienstlich/privat	Geburtsdatum
_____	_____

**Übrigens:
Die DBV-Winterthur
ist der führende Partner
im dbb vorsorgewerk!**